

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Hermann-Josef Emons Verlag

Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Saschko Bach

© der Fotografie S. 77: Achim Kukulies, Düsseldorf

© der Fotografie S. 155: Wolfgang Budde

© der Fotografie S. 201: Axel Thünker DGPh

Fotografie S. 181: Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna,
Keith Sonnier: Tunnel of Tears, 2002

© TV-Sendetitel und Logo: WDR, Köln

Agentur: WDR mediagroup licensing GmbH

Projektkoordination: Kirsten Ortmanns

Begleitbuch zur Reihe des Westdeutschen Rundfunks
mit dem Titel »99 Lieblingsorte in NRW«

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbecke | Naumann | Thoben

Druck und Bindung: B.O.S.S Druck und Medien GmbH, Goch

Printed in Germany 2011

ISBN 978-3-89705-843-9

Originalausgabe

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nordrhein-Westfalen ist einfach unwiderstehlich! Man kann sich immer wieder neu in die vielen Schönheiten zwischen Rhein und Weser verlieben. Das weiß keiner besser als die Nordrhein-Westfalen selbst. Was lag für den WDR als Landessender also näher, als auf der Suche nach den schönsten Plätzen die Menschen, die hier leben, zu fragen?

Die WDR-»Lokalzeit« hat ihre Zuschauerinnen und Zuschauer gebeten, ihre Lieblingsorte zu verraten – mit großer Resonanz: 99 dieser Lieblingsorte haben wir ausgewählt und im WDR Fernsehen vorgestellt. Alle Beiträge sind wunderbare, sehenswerte Liebeserklärungen von Menschen im ganzen Land an ihre Heimat – eine Hommage an Plätze, die sie immer wieder besuchen, an Stellen und Winkel, an denen sie etwas Besonderes entdeckt oder etwas Unvergessliches erlebt haben.

Manche Orte sind erhaben, wie das Horizontobservatorium auf der Halde Hoheward in Herten. An manchen fühlt man sich geborgen, wie im Strandkorb am Flüsschen Schwalm. Einige Orte sind in allen Regionen Nordrhein-Westfalens bekannt, wie der Kölner Dom oder das Hermannsdenkmal. Andere wiederum sind echte Geheimtipps, wie »Klein-Berlin« im Essener Isenbergviertel oder ein Zauberwald im Münsterland. Eines haben die Lieblingsorte aber alle gemeinsam: Sie sind ein Stück Heimat.

Sie zu entdecken und sich von ihrem jeweils ganz eigenen Charme verzaubern zu lassen, dazu wollen wir Sie mit diesem Begleitbuch einladen.

Eine anregende Lektüre und spannende Ausflüge wünscht Ihnen

Ihre

Verena Kulenkampff

WDR-Fernsehdirektorin

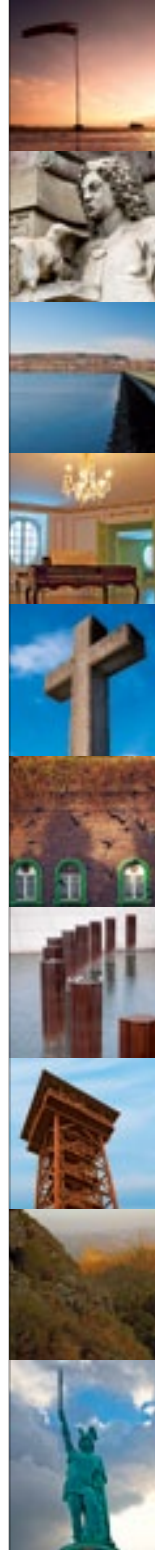
99 Lieblingsorte

- 1___ Aachener Dom | 8
- 2___ Burg Altena | 10
- 3___ Die Atta-Höhle in Attendorn | 12
- 4___ Die Waldenburg-Ruine in Attendorn | 14
- 5___ Der Berleburger Wald | 16
- 6___ Bad Münstereifel | 18
- 7___ Jahrhunderthalle und Westpark in Bochum | 20
- 8___ Wasserschloss Haus Kemnade in Bochum | 22
- 9___ Doppelkirche Schwarzhemd in Bonn | 24
- 10___ Die Waldau in Bonn | 26
- 11___ Die Kirchheller Heide in Bottrop | 28
- 12___ Schloss Augustusburg in Brühl | 30
- 13___ Hermannsdenkmal in Detmold | 32
- 14___ Schloss und Gut Wendlinghausen in Dörentrup | 34
- 15___ Alte Kolonie Eving in Dortmund | 36
- 16___ Dortmunder U | 38
- 17___ Ruine Hohensyburg mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal
und Vincke-Turm in Dortmund | 40
- 18___ Lutherkirche in Dortmund | 42
- 19___ Duisburger Hafen | 44
- 20___ Landschaftspark Duisburg-Nord | 46
- 21___ Duisburger Zoo | 48
- 22___ Düsseldorfer Altstadt | 50
- 23___ Kaiserpfalz Kaiserswerth | 52
- 24___ Schloss Benrath in Düsseldorf | 54

- 25___ Nationalpark Eifel | 56
- 26___ »Schöne Aussicht« bei Einruhr | 58
- 27___ Die Ems | 60
- 28___ Der Baldeneysee in Essen | 62
- 29___ Künstlerviertel Isenberg in Essen | 64
- 30___ Park und Schloss Essen-Borbeck | 66
- 31___ Zeche Zollverein in Essen | 68
- 32___ Rungenberghalde Gelsenkirchen | 70
- 33___ Kloster Graefenthal in Goch | 72
- 34___ Flughafen Münster/Osnabrück in Greven | 74
- 35___ Hohenhof in Hagen | 76
- 36___ Burg Blankenstein in Hattingen | 78
- 37___ »MARTa« in Herford | 80
- 38___ Halde Hoheward in Herten | 82
- 39___ Halde Merkstein in Herzogenrath | 84
- 40___ Koptisches Kloster in Höxter-Brenkhausen | 86
- 41___ Die Bevertalsperre in Hückeswagen | 88
- 42___ Franziskanerkloster in Hürtgenwald-Vossenack | 90
- 43___ Burg Kendenich in Hürth | 92
- 44___ Tagebaulandschaft Inden | 94
- 45___ Das Museumsdorf Barendorf in Iserlohn | 96
- 46___ Wildpark Anholter Schweiz in Isselburg | 98
- 47___ Zitadelle Jülich | 100
- 48___ Kloster Kamp | 102
- 49___ Historischer Ortskern von Kempen | 104
- 50___ Kloster Heisterbach in Königswinter | 106
- 51___ Schloss Drachenburg in Königswinter | 108



- 52___ Bolzplatz Köln-Lövenich | 110
53___ »Groov« in Köln-Porz | 112
54___ Rosengarten im Agnesviertel in Köln | 114
55___ Vierungsturm im Kölner Dom | 116
56___ Waldfriedhof in Köln-Dellbrück | 118
57___ Der Kölner Zoo | 120
58___ Freilichtmuseum Kommern | 122
59___ Bücherstadt Langenberg | 124
60___ Hungerberg bei Marienmünster | 126
61___ Meerbusch-Büderich | 128
62___ Kloster Meschede | 130
63___ Neandertal in Mettmann | 132
64___ Irser Mühle in Mittelirsen | 134
65___ Die Möhnetalsperre | 136
66___ Tiergarten Mönchengladbach | 138
67___ Tuchmacherstadt Monschau | 140
68___ Der Prinzpalmarkt in Münster | 142
69___ Wochenmarkt und Domplatz in Münster | 144
70___ Insel Hombroich in Neuss | 146
71___ Schloss Nordkirchen | 148
72___ Naturschutzzentrum Haus Ripshorst in Oberhausen | 150
73___ Bruchhauser Steine in Olsberg | 152
74___ Golfclub Weserbergland in Polle | 154
75___ Besucherbergwerk Kleinenbremen in Porta Westfalica | 156
76___ Röntgenstadt Remscheid-Lennep | 158
77___ Kloster/Schloss Bentlage bei Rheine | 160
78___ Der Rheinsteig | 162



- 79___ Kupfersiefertal bei Rösrath | 164
80___ Sassenberger Brook | 166
81___ Karst- und Heidegebiet Senne | 168
82___ Der Müngstener Brückenpark an der Wupper in Solingen | 170
83___ Schloss Burg in Solingen | 172
84___ Der Wipperkotten in Solingen | 174
85___ Stadt Blankenberg mit Burgruine | 176
86___ Tecklenburg | 178
87___ Lichtkunstmuseum Unna | 180
88___ Die Sägemühle in Velen-Ramsdorf | 182
89___ Warburg | 184
90___ Schloss Wissen in Weeze | 186
91___ Strandkörbe an der Schwalm in Wegberg | 188
92___ Ultraleicht-Flughafen Weilerswist | 190
93___ Der Kahle Asten in Winterberg | 192
94___ Wuppertaler Schwebebahn | 194
95___ Stadthalle Wuppertal | 196
96___ Wuppertaler Zoo | 198
97___ Archäologischer Park Xanten | 200
98___ Bislicher Insel in Xanten | 202
99___ Xantener Dom | 204

1 Aachener Dom

Müsste eine Werbeagentur den Aachener Dom vermarkten, sie hätte ein Problem: Anders als in Köln oder Limburg gibt es hier keine eindeutige Form, die sich zum Markenzeichen stilisieren ließe – der Aachener Dom ist ein wilder, fast schon postmodern anmutender Stilmix, in dem Gotik und Barock unvermittelt auf byzantinisch geprägte Architektur treffen.

Zum Glück braucht der Dom keine Werbekampagne – auch so zieht er jedes Jahr Millionen von Besuchern an, die in wenigen Schritten durch mehr als tausend Jahre Kunstgeschichte spazieren können. Das Herzstück des Doms, das karolingische Oktogon, wurde gegen Ende des 8. Jahrhunderts als Pfalzkapelle für Karl den Großen errichtet und beherbergt bis heute den schlichten Thron des Herrschers, der aus Marmorplatten der Jerusalemer Grabeskirche gefertigt wurde. Wer genau hinschaut, erkennt auf einer der Seitenplatten schwach eingeritzte Linien, die wohl zu einem antiken Mühlespiel gehörten.

Umgeben ist er von jüngeren Erweiterungen: der beeindruckenden gotischen Chorhalle, die von 1355 bis 1414 errichtet wurde, dem Westwerk, das in seinen Ursprüngen karolingisch ist, im Laufe der Jahrhunderte aber mehrfach umgestaltet wurde, sowie diversen Seitenkapellen.

Auch wenn seit dem späten 19. Jahrhundert die Turmspitze mit ihren 74 Metern über dem Boden den höchsten Punkt darstellt – den schönsten Blick hat man von einem Ort, der in knapp 47 Metern Höhe liegt: von der »Laterne«, dem barocken Abschlusstürmchen auf dem Dach des Oktogon. Gerade groß genug für zwei oder drei Personen, bietet es einen wunderbaren Rundumblick. Leider ist weder die Laterne selbst noch der Weg zu ihr, der durch das Labyrinth der Dachkonstruktion führt, für Besucher freigegeben. Doch die Dom-Führungen durch dieses einzigartige Bauwerk, die an fast jedem Tag des Jahres (auch sonntags) angeboten werden, garantieren auch so überraschende Ein- und Ausblicke.



Adresse Klosterplatz 2, 52062 Aachen, Tel. 0241/47 70 91 27, www.aachendom.de | [Dom- und Schatzkammerführungen](#) für Gruppen bedürfen der rechtzeitigen Voranmeldung.

2_ Burg Altena

So etwas wie die Burg Altena wäre heute nicht mehr möglich. Nein, nicht weil mittelalterliche Ritterburgen heutzutage generell eher aus der Mode sind, sondern weil die Burg Altena zwar auf dem Platz einer mittelalterlichen Burg steht, aber eben selbst nicht im Geringsten mittelalterlich ist.

Der Großteil der Anlage entstand im 20. Jahrhundert auf den Ruinen einer viel älteren verfallenen Burg. Schon das wäre heute zumindest fragwürdig, gänzlich abenteuerlich aber sind die Umstände des Wiederaufbaus. Denn maßgeblich für das Aussehen waren letztlich nicht Architektur- oder Kunsthistoriker, sondern der Geschmack des damaligen ortsansässigen Landrats. Der gefühlte richtige Mittelalter-Look war also wichtiger als historische Genauigkeit.

Und wissen Sie was? Es funktioniert! Ganz egal, wie der Bau ausgesehen haben mag, als hier noch echte Ritter hausten, es macht Spaß, durch die verwinkelten Gänge der Burg zu gehen und die Aussicht von ihren Zinnen aus zu genießen.

Ach ja: Vielleicht fragen Sie sich, was man denn mit einer Burg macht, wenn man sie sich schon auf den Berg gestellt hat. Richard Schirrmann, ein Gelsenkirchener Lehrer, der nach Altena strafversetzt worden war, weil er mit seiner Klasse zu häufig Wanderausflüge unternommen hatte (!), kam auf die richtige Idee: Er richtete in der Burg eine Jugendherberge ein – die erste dauerhafte Jugendherberge der Welt (er hatte zuvor schon probeweise eine Herberge in der Altenaer Schule betrieben), die auch Keimzelle für das Deutsche Jugendherbergswerk war.

Diese Herberge besteht bis heute, und natürlich gibt es auch ein Jugendherbergsmuseum. Ein weiteres Museum bietet eine umfangreiche Ausstellung zum Leben im Mittelalter und zur Geschichte des Sauerlands. Dessen Eintrittskarten gelten auch für das nahe gelegene Deutsche Drahtmuseum. Zugegeben, ein Museum zum Thema »Draht« klingt kurios, aber schauen Sie einmal rein: Die Ausstellung ist erstaunlich umfangreich und sehr unterhaltsam aufbereitet.

Adresse Fritz-Thomé-Straße 80, 58762 Altena, Tel. 02352/966 70 33, www.burg-altena.de |
Öffnungszeiten Di–Fr 9.30–17 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr | [Jugendherberge in der Burg](#)
Tel. 02352/235 22, www.djh-wl.de/burg.altena | [Deutsches Drahtmuseum](#) Fritz-Thomé-
Straße 12, 58762 Altena, Tel. 02352/966 70 33, www.deutsches-drahtmuseum.de.



3 Die Atta-Höhle in Attendorn

Im Jahr 1907 entdeckten Bergarbeiter bei Sprengungen nahe Attendorn ein Juwel: die Atta-Höhle, eine der schönsten Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Meterlange Stalaktiten und Stalagmiten wachsen aus Decke und Boden und werden in der Phantasie der Besucher zu immer neuen Gestalten und Fabelwesen. Die Tropfsteine wachsen nur ungefähr einen Millimeter in zehn Jahren – so dauerte es Millionen Jahre, bis sie ihre heutige Form angenommen hatten.

Und natürlich wachsen sie noch weiter. In stillen Momenten klingt das unaufhörliche Tropfen des Wassers durch die unterirdischen Hallen. Still ist es hier allerdings selten: Nach Angaben des Betreibers sind inzwischen mehr als 40 Millionen Besucher durch den 80 Meter langen Zugangstollen in die farbenprächtige Welt der Höhle gekommen. Ein Betreten ist nur im Rahmen einer geführten Gruppe erlaubt; die Führung ist im Eintrittspreis inbegriffen und dauert circa 40 Minuten. Leider erlaubt der Betreiber keine Fotos – Sie müssen für Ihre regelmäßige Tropfstein-Dosis also entweder wieder hierherkommen oder die offiziellen Postkarten kaufen.

Ein anderes Souvenir sind Mineralien und Kristalle, die in einem eigenen kleinen Laden angeboten werden, oder auch der sogenannte Atta-Käse: drei Monate gereift in der Höhlenluft mit ihren konstant 95 Prozent Luftfeuchtigkeit.

Neben den normalen Führungen werden spezielle Pakete für Gruppen und sogar für Kindergeburtstage angeboten. Dabei lässt sich zum Beispiel eine individuelle Führung mit einem Essen im nahe gelegenen Besucherrestaurant oder einer Schiffsrundfahrt auf dem Biggensee kombinieren.

Ach ja, falls Sie gerne einmal Stalaktiten und Stalagmiten verwechseln: Merken Sie sich das »T« in »Stalaktiten« – denn so wie der senkrechte Strich des »T« vom Querstrich herabhängt, so hängen Stalaktiten von der Höhlendecke herunter.



Adresse Finnentropfer Straße 39, 57439 Attendorn, Tel. 02722/93 75-0,
www.atta-hoehle.de | **Öffnungszeiten** je nach Jahreszeit variierend.

4 Die Waldenburg-Ruine in Attendorn

Der Biggensee ist eines der beliebtesten Ausflugsziele in der Region: Schiffsrundfahrten, Wassersport und ein Café auf der Krone der Stau-mauer sind nur einige der Attraktionen, die Erholungssuchende hierherlocken. Es gibt aber einen Ort am See, der nur selten von den Gästen angesteuert wird: die Ruine der Waldenburg.

Es gibt wahrscheinlich mehrere Gründe dafür, dass sie noch nicht von Besuchern überlaufen ist. Zum einen sieht sie auf den ersten Blick nicht sonderlich beeindruckend aus: Nur ein Turmrest ragt noch in die Höhe. Zum anderen ist der Weg zu ihr vergleichsweise umständlich.

Am einfachsten ist es, wenn Sie von Attendorn kommen. Fahren Sie über die Biggebrücke in Richtung Helden. Nach ungefähr 50 Metern können Sie rechts in den Waldenburger Weg abbiegen, der später »Waldenburger Bucht« heißt. Folgen Sie ihm, vorbei am Yachtclub, bis zu einem Parkplatz nahe der Waldenburger Kapelle. Von hier aus gehen Sie einige hundert Meter weit die Straße nach Bürberg entlang, bis ein Waldweg abzweigt, der hoch zur Ruine führt.

Sie sehen: nicht unbedingt die einfachste Anfahrt. Doch der Weg lohnt sich. Nicht nur, um die mächtigen Mauern der um das 11. Jahrhundert herum errichteten Festung aus der Nähe zu bestaunen oder weil man unterwegs an der schönen Waldenburger Kapelle aus dem 17. Jahrhundert vorbeikommt (die allerdings erst in den 1960er Jahren an diesen Ort versetzt wurde, um ihre Überflutung durch den Biggensee zu verhindern). Nein, die Ruine liegt ganz einfach an einem wunderbar abgeschiedenen Ort: Ganz nah am See, der noch ein Tal war, als sie gebaut wurde, und doch weit weg vom Trubel der Touristenmassen, kann man den Blick über die Ufer des Biggesees schweifen lassen. Wenn Sie dann aber Lust auf einen Imbiss im Café auf der Sperrmauer bekommen: Nehmen Sie am besten den Wagen, es ist ein ganz schönes Stück Weg dorthin.



Adresse Parkmöglichkeit etwas südlich von: Waldenburger Bucht 26, 57439 Attendorn.